Vorwort

Autor(en): **Martin, Eric**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): **- (1974)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT

Zahlreiche Besuchergruppen aus der Schweiz oder allen Teilen der Welt besuchen den Hauptsitz des IKRK in Genf, aber wer von diesen Personen weiss etwas über unseren Daseinszweck oder die uns durch die Genfer Abkommen auferlegten Aufgaben? Wer ist sich über die Vielfalt und den Umfang unserer Tätigkeit im klaren? Unter Anlehnung an Alexis Carrel könnte man sagen: "Das IKRK, diese unbekannte Organisation".

Wir wünschen, dass jene, die den vorliegenden Bericht in Händen halten, ihn nicht nur gedankenlos durchblättern, sondern ihn sorgfältig lesen und auch verstehen, was sich hinter nüchternen, trockenen Worten verbirgt: Leiden, Not und vergossenes Blut auf Seiten der Opfer und völlige, selbstlose Hingabe an das Werk auf Seiten der Menschen des IKRK.

Es ist leicht, das IKRK zu kritisieren, indem man auf die Fehler Einzelner hinweist, aber um gerecht zu bleiben, müsste man gleichzeitig die vielen geretteten Menschenleben, die zusammengeführten Familien, die weitergeleiteten Mitteilungen und die Opfer, denen Hilfe zuteil wurde, sehen.

Man kann heute behaupten, dass das IKRK in der Welt eine privilegierte Stellung einnimmt, und zwar sowohl bei den Regierungen als auch bei den Vereinten Nationen, die auf seine Unparteilichkeit und Erfahrung vertrauen. Keine andere internationale Organisation kann derzeit daran denken, den Platz des IKRK einzunehmen, und die im Jahre 1974 erzielten Ergebnisse bestätigen dieses Urteil nur und festigen noch seine Stellung.

Der Leser dieses Berichts möge beispielsweise den Seiten über die IKRK-Tätigkeit auf Zypern nur ein wenig Aufmerksamkeit schenken. Er wird sich ein Bild über die Vielfalt der Aufgaben machen, die wir erfüllen mussten, und er wird den Erfolg einer entschlossenen Gruppe von IKRK-Delegierten inmitten einer Kriegssituation ermessen können.

Man darf sich jedoch keinen Illusionen hingeben. Die Aufgabe unserer Organisation wird heute durch all jene Hindernisse erschwert, die ihr die Politik in den Weg legt. Es ist ein ständiger Kampf, den sie oft führen muss, um die Anwendung der Genfer Abkommen — frei von Vorbehalten und Einschränkungen — durchzusetzen.

Neben dieser anstrengenden Tätigkeit, die sowohl in den Kanzleien als auch im Einsatzgebiet erfolgt, obliegt dem IKRK noch eine weitere Aufgabe: es muss die Welt mit seiner Mission vertraut machen und eine enge Verbindung zu den nationalen Rotkreuzgesellschaften aufrechterhalten. Aus diesem Blickwinkel betrachtet sind die vom IKRK-Präsidenten und vom Präsidenten des Exekutivrats mit den verantwortlichen Persönlichkeiten der nationalen Gesellschaften geknüpften Beziehungen notwendig. Ich hatte verschiedentlich Gelegenheit, den ehrerbietigen und warmen Empfang zu erleben, der dem IKRK-Präsidenten bei seinen Reisen von den nationalen Gesellschaften bereitet wird, die wirklich alles daran setzen, um diese Reisen angenehm und erfolgreich zu gestalten. Nichts kann ein Missverständnis besser aus dem Wege räumen als eine persönliche Begegnung oder ein offener Gedankenaustausch.

Diese Notwendigkeit, der Welt die Mission und die Botschaft des IKRK nahezubringen, ist um so notwendiger, als einerseits die jungen nationalen Gesellschaften der Unterstützung und der Ermutigung bedürfen, und es andererseits alte Gesellschaften gibt, die einen Stimulus brauchen, um wieder mit neuem Schwung ihre Aufgabe zu erfüllen.

Im Jahre 1974 fand die erste Sitzungsperiode der Diplomatischen Konferenz statt, die die Genfer Abkommen von 1949 durch die Annahme von zwei Zusatzprotokollen neubestätigen und weiterentwickeln sollte. Sie konnte eine erfreuliche Universalität vereinen. Wenn sie auch nur einen begrenzten Teil ihres Programms erledigte, so hat sie dennoch die nötige Vorarbeit geleistet, so dass spätere Sitzungsperioden (wie es alle aufrichtig wünschen) ihre Aufgaben zu Ende führen können, sollte dies nötig sein.

Die Verbreitung der Kenntnis vom humanitären Völkerrecht und von den wichtigsten Elementen der Genfer Abkommen muss

auf allen Ebenen entwickelt werden, was nicht einfach ist, d.h. in den Grundschulen, den höheren Lehranstalten, der Armee und den Universitäten. Die Anwesenheit und die Arbeit der IKRK-Delegierten in der Welt tragen wirksam zum Erfolg dieser Aktion bei.

Die Botschaft des IKRK muss überzeugend wirken und ohne Kompromiss verkündet werden; sie muss die Unparteilichkeit und die diskriminationslose Haltung gegenüber allen Opfern erneut bestätigen. Einige glauben, dass das Rote Kreuz von einem neuen Geist durchdrungen werden muss: gewiss, doch diese notwendige Inspiration darf keinen der Grundsätze verletzen, sonst würde das ganze Gebäude zusammenstürzen.

Wir sind inzwischen an den neuen Anblick gewöhnt, den die Internationalen Rotkreuzkonferenzen bieten, wenn die jungen nationalen Gesellschaften aus den neuen Staaten vertreten sind. Das IKRK ist sich dieser Umgestaltung bewusst und freut sich darüber, denn sie bestätigt, dass seine Idee sich immer noch durchsetzt. Das IKRK hat ein offenes Ohr für diese Welt, aber gleichzeitig muss es über die Quellen und Grundsätze des Roten Kreuzes wachen. Dabei glaubt es, für den Frieden zu arbeiten: über verschiedene Ideologien, entgegengesetzte Wirtschaftssysteme, von Kriegen noch schwer gezeichnete Länder hinweg spannt das Rote Kreuz eine Brücke, leitet es den Dialog ein und versucht, das Vertrauen wieder herzustellen.

Die Zukunft des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz ist klar umrissen: es muss überall zugegen sein, wo es Opfer von Konflikten gibt; es muss seine Aktion zugunsten der politischen Häftlinge fortsetzen; eingedenk seines Initiativrechts, muss es bereit sein, im Rahmen seiner humanitären Aktion Verantwortungen auf sich zu nehmen. So darf es hoffen, beim Aufbau einer Welt mitzuarbeiten, in der es mehr Gerechtigkeit geben wird, weil die Menschen versuchen werden, sich besser zu verstehen.

Eric Martin
Präsident des IKRK

Genf, April 1975